



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Dr. Hans Jürgen Fahn, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Fluchtursachen bekämpfen: Projekt „Afrikas Grüne Mauer im Sahel“ unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen des Sonderprogramms „Perspektiven für Flüchtlinge“ einen Schwerpunkt im Senegal auf die Unterstützung des Projekts „Afrikas Grüne Mauer im Sahel“ zu legen.

Begründung:

Das bereits im Juli 2005 von der Afrikanischen Union beschlossene Projekt „Afrikas Grüne Mauer im Sahel“ soll eine weitere Desertifikation dieser Übergangszone zwischen der nördlichen Sahara und den südlichen Savannengebieten verhindern. Seit der Weltklimakonferenz in Paris erhält das Projekt besondere Aufmerksamkeit. Hier wurden vier Milliarden Dollar für das Vorhaben zugesagt, um eine weitere Ausbreitung der Wüste zu verhindern und neue Lebensperspektiven zu schaffen. Ein Waldgürtel von 7.000 Kilometern Länge soll hier zwischen dem westafrikanischen Senegal bis zum ostafrikanischen Küstengebiet von Dschibuti reichen. Die Lage in dieser Region ist aufgrund der Bevölkerungsexplosion, Überweidung und intensiver Landwirtschaft mehr als prekär. Durch den Verlust der Lebensgrundlagen fürchten Experten einen Zulauf der Bevölkerung hin zu extremistischen Gruppierungen und massenhafte Migration – auch in Richtung Europa. Afrikas Grüne Mauer soll dem entgegenwirken: Im Senegal wurden von über vier Millionen Hektar degradierter Bodenflächen schon mehr als 27.000 Hektar mit einheimischen Bäumen neu bepflanzt. Die häufig verwendeten Akaziengewächse sind nicht nur resistent gegen extremes Klima, sie schaffen auch neue Wertschöpfung in der Region etwa durch die Produktion von Gummi arabicum, der vor allem von der Lebensmittelindustrie nachgefragt wird. Dieses Projekt ist auch eine vorbeugende Maßnahme gegen den Klimawandel: Bis zum geplanten Abschluss im Jahr 2030 sollen in der gesamten Sahelzone über 50 Millionen Hektar Land nutzbar gemacht werden, was mehr als sieben Mal der Fläche unseres Freistaates entspricht. Die neue Waldfläche soll dabei bis zu 250 Millionen Tonnen Kohlenstoff binden, was etwa den energiebedingten CO₂-Emissionen des Freistaates von drei Jahren entspricht. Angesichts prognostizierter 200 Millionen Klimaflüchtlinge bis 2040 kommt diesem Projekt im Hinblick auf die Fluchtursachenbekämpfung eine besondere Bedeutung zu. Als einzelnes Bundesland sind die Möglichkeiten Bayerns in der Entwicklungszusammenarbeit selbstverständlich beschränkt. Gerade den Senegal als Vorreiter dieses Projekts hat aber die Staatsregierung in das Sonderprogramm „Perspektiven für Flüchtlinge“ aufgenommen. Deshalb soll bayerisches Engagement in diesem westafrikanischen Land einen Schwerpunkt auf dieses Projekt legen.